

es doch auf eins mehr oder weniger nicht an, oder?«

Ich blitze ihn wütend an. »Komm lieber her«, sage ich, »ich brauche deine Hilfe.«

Mit Zähnen und Krallen öffnen wir den ersten Eimer. Darin ist eine rote Flüssigkeit. Bruno macht erschrocken einen Satz zurück. »Hilfe, das ist ja Blut!«

Ich schnuppere. »Das ist kein Blut, das ist ... Farbe.«

»Wofür brauchen die Menschen das? Wollen sie etwa das Baby anmalen?«, fragt Bruno.

Ich lache laut. »Warum sollten sie das tun?«

»Na, vielleicht weil ihnen die Farbe seines Fells nicht gefällt, wenn es auf die Welt kommt.«

Ich kichere. »Babys haben kein Fell. Aber ich streiche *dich* gleich an. Ein paar rote Punkte würden dir gut stehen!« Ich nähere mich dem Eimer, tauche eine Pfote hinein und laufe auf ihn zu.

»Nicht, lass das!« Bruno weicht ein paar Schritte zurück. Ich folge ihm. Er läuft weiter rückwärts, wir drehen uns im Kreis.

Da passiert es: Sein Schwanz taucht in die Farbe ein.

»Pass auf, die Wand!«, rufe ich. Zu spät: Brunos Schwanz hat die Wand hinter sich schon berührt.

»He, das sieht toll aus, mach weiter!«, sage ich und schiebe ihm den Farbeimer unter den Hunde-Po.

Bruno zögert. »Ich weiß nicht. Was, wenn Herrchen und Frauchen es nicht

mögen?«

»Ach was, Menschen lieben Kunst!« Ich muss das wissen. Mein Frauchen geht regelmäßig ins Museum.

Zufrieden schauen wir uns nach einer Weile um. Der rote Eimer ist leer. Dafür sind alle vier Wände kunstvoll verziert. Leider sind Herrchen und Frauchen überhaupt nicht begeistert. Sie scheuchen uns raus in den Garten. Stundenlang starren wir in den Schnee. Weiß ist er. Etwas Farbe täte ihm gut. Rot zum Beispiel.



3. Dezember



Das Babyzimmer ist fertig. Alles sieht sehr schön aus. Und es steht etwas darin, das die neugierige Soja sofort wie magisch anzieht.

Bruno ahnt, dass das nur wieder Ärger gibt. Doch die junge Katzendame lässt nicht locker.